

Walter Schönholzer
FDP. Die Liberalen
Buchzelgweg 9
9217 Neukirch an der Thur

EINGANG GR <i>14. Aug. 2013</i>		
GRG Nr.	<i>12</i>	<i>EA48 153</i>

Einfache Anfrage „Organspenden im Thurgau“

„Nach einer Transplantation kann man ein normales Leben führen. Das haben viele noch nicht begriffen.“ Dies sagt Claudia Senn, eine Nierenempfängerin. Leider müssen auch in der Schweiz viele Menschen zu lange oder gar vergebens auf eine passende Organspende warten.

Innerhalb eines Jahres, vom 1. September 2011 bis 31. August 2012, wurden in der Schweiz insgesamt 4524 Todesfälle auf Intensiv- und Notfallstationen auf potentielle Organspender hin untersucht. Ziel der Studie SwissPOD (Swiss Monitoring of Potential Donors) war es, die tiefe Spenderquote in der Schweiz sowie allfällige Ursachen für die regionalen Schwankungen aufzuzeigen. Von über 1400 möglichen Spendern haben nur 98 Organe gespendet. Die Ablehnungsrate liegt schweizweit im Mittel bei 52.6 Prozent. Europaweit findet sich aktuell eine Ablehnungsrate von zirka 30 Prozent.

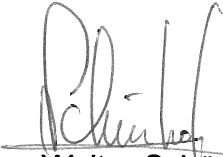
Gemäss dem „Swiss Organ Allocation System“ haben in der Zeit von 2008 bis Ende August 2012 drei Viertel aller Spitäler in den Regionen Zürich, Bern und Luzern keinen einzigen Spender gemeldet. In der Region Westschweiz haben im selben Zeitraum 60 Prozent aller Spitäler mindestens einen Spender gemeldet.

Die Studie hat gezeigt, dass in den Spendennetzwerken mit geschultem Fachpersonal mehr Spender erkannt und gemeldet werden. Weiter zeigte sich, dass Angehörige bedeutend besser betreut und zudem die Aufklärung der Öffentlichkeit deutlich verbessert werden müsste.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat sich die Spital Thurgau AG an der Studie SwissPOD beteiligt?
2. Wie hoch sind die Spenderquote und die Ablehnungsrate im Thurgau?
3. Wie, durch wen und wann erfolgen Gespräche mit Betroffenen und Angehörigen im Kanton Thurgau?
4. Wie erklärt sich der Regierungsrat den grossen Unterschied der Anzahl Spendermeldungen der Deutschschweiz respektive im Thurgau im Vergleich zur Westschweiz?
5. Welche Massnahmen zur Förderung der Akzeptanz von Organspenden in der Öffentlichkeit wurden bisher im Thurgau getroffen?
6. Kann sich der Regierungsrat neue Massnahmen vorstellen, damit das Gespräch über Organspenden nicht erst im Spital erfolgt?

Neukirch an der Thur, 11. August 2013


Walter Schönholzer